

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ergebnis
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
infl. der wöchentlichen Beiträge vierjährlich
mit Bringerlohn 1 Mf.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).

Inserate
die einzelpartige Beiträge 10 Pf.
amtl. Inserate die Corpus-Beitr. 25 Pf.
Postkarten pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landesbeamte
nehmen Bestellungen an.

No. 49.

Mittwoch den 27. April 1898.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Baufachlinie des Markt-
gebiets auf die Länge des Dr. Euler'schen Grundstückes geringfügig verändert werden
soll. Plan hierüber liegt im bishigen Stadtbauamt bis zum

3. Mai dieses Jahres

zur Einsichtnahme aus und sind etwaige Einwendungen dasselbe innerhalb der bezeichneten Frist anzubringen.

Aue, am 18. April 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyschmar. Ede.

Vom Königs-Jubiläum im Auerthale.

Große Feiertage liegen hinter uns. Die Feier des 70-
Geburtstags und 25jährigen Regierungs-Jubiläums unse-
res allverehrten Königs ist aufs herlichste verlaufen. Die
Feierlichkeiten eröffnete am Freitag Abend eine Festaußführung
der Bürgerschule im festlich geschmückten Saale des „Blauen
Engels“, wobei das Thiemische Festspiel zur Aufführung kam,
dem sich ein eleganter Slabreit von Mädchen, u. Gruppen-
bildern der Knaben anschlossen. Besonders durch patriotische
Lieder, Gesänge u. Klavierstücke fanden die Darbietungen
begeisterte Aufnahme. So mabend Vormittag 1/21 Uhr
stand in der Aula für die Realschule Festaktus statt, wobei
Hr. Oberlehrer Siegert die Festrede hielt. Die Feier war
sehr gut besucht. In dem am gleichen Tage Vorm. 9 Uhr
stattfindenden Festaktus der Bürgerschule holt Hr. Lehrer
Bär die Festrede. Die Schule zu Zelle holt den Klus
Vormittags 10 Uhr ab, hier holt Hr. Lehrer Bauer die
Festrede. Sämtliche Schulclüster verliefen in der bei ähnlichen
Feierlichkeiten üblichen Ordnung.

Sonnabend früh weckte eine schneidige Reveille des Kgl.
Sachs. Militärvereins mit der Stadtkapelle die Schlafherren aus
ihrer Ruhe. Mittags fand ein der Feier angemessene Blas-
musik vor dem Kriegerdenkmal statt. Es folgte ein großes
Festmahl im schön decorierten Saale des „Blauen Engels“
an dem sich eine große Zahl patriotisch gesinnter Herren be-
teiligten. Den Toast aus St. Maj. brachte Hr. Prof.
Dreher in tiefempfundenen Worten aus. Brausender Jubel
erschallte, die Sachsenhymne wurde siebend gesungen.

Abends folgte ein großartiger Fackelzug, wie er hier
noch nie gesehen worden ist, an dem sich die meisten patri-
otischen Vereine der Stadt in Stärke von 7 - 800 Mann
beteiligten. Der imposante Zug bewegte sich durch die meisten
Straßen der Stadt und bot einen prächtigen Anblick. Auf
dem Markte wurde ein Fackelreigen sehr wirkungsvoll aufge-
führt.

Die gleichzeitige Illumination der Stadt war geradezu
großartig. Selbst in den entlegensten Straßen gab es nur
wenige Häuser, die nicht im Lichterglanz erstrahlten. Jeder
hatte sein Möglichstes gethan, den geliebten König zu
ehren. Die Bierlandelaber auf dem Markte, vor der Kirche
namentlich aber vor der Realschule, erstrahlten in blen-
denstem Lichte, die 100 000te von Glämmchen ließen den
Himmel geröthet erscheinen, wie von einer nahen Feuers-
brunst. Auch viele Schaufenster hatten geschmackvoll de-
korirt u. u. namentlich die Herren Mag. Stief, Willeit,
Leistner, Herrn. Bauchwitz, Schuhwarengeschäft Herrmann
u. Modestin Clara Bünle. Auf der Wolfschen Fabrik war
ein elektrischer Scheinwerfer angebracht, welcher nach allen
Richtungen hin blendend weiße Lichtstrahlen sandte, die
die einzelnen Parthien des Auerthals mit magischen Lichten
erhellten.

Die Straßen der Stadt boten durch die verschiedenen
Feierställe einen feenhaften Anblick und legten ein beredtes
Zeugnis von dem Opfergeist unserer Bürgerschaft ab.

Der zweite Feiertag, der Sonntag wurde wieder durch eine stol-
te Reveille eröffnet. Der Himmel zeigte ein trübtes Gesicht,
helle sich aber später auf. Um 8 Uhr sammelten
sich die verschiedenen Vereine in ihren Stammlokalen u. zogen
nach der Brauerei, dort arrangirte sich der stattliche Zug,
der ca. 500 Theilnehmer zählte, zur Kirchenparade. Der
Zug bewegte sich durch die Reichenstraße, Bahnhofstraße u.
Markt wo die städtischen Behörden aufgenommen wurden,
die Schwarzenberger Straße hinaus nach unserer schönen
St. Nicolai-Kirche, wo ein Festgottesamt stattfand.

Die Fahnenabstellungen nahmen rechts und links vom
Küttar Stellung. Hr. Pastor Thomas holt in zu Herzen
gehenden Worten die Festpredigt. Nach beendetem Gottes-
dienst zogen die Vereine und Korporationen unter kläng-
endem Spiel nach dem Stadtpark, wo unweit des Sta-

markesteines zwei junge „Eichen“ zur Feier des Doppel-
festes geweiht wurden. Hr. Oberlehrer Siegert hielt in
kurzen marktigen Worten die Festrede, welche mit einem
brausend erwiderten „Hoch“ auf St. Majestät „König
Albert“ schloss.

Nach dem Allgemeingesang „Heil Albert dir“ gab die
Gewehrabteilung des Kgl. Sachs. Militärvereins I. zu Aue
6 Ehrentaler für St. Majestät, worauf der Zug
Rückweg durch die Bockauer Gasse, Alberts u. Bettiner Stra-
ße nach dem Markte nahm, wo die Gesangvereine
unserer Stadt unter Leitung des Herrn Organist Semmler
drei der Feier entsprechende Sätze vortrugen „Wer ist
groß“, „Ein Mann ein Wort“, „Sachsenhymne“, die gute
Aufnahme bei den Zuhörern fanden. Hieraus löste sich der
Zug auf. Abends fanden in den drei größten Salen hic-
higer Stadt, dem Schützenhaus, Engelsaal, Bürgergarten
Festkommers statt, die so stark besucht waren, daß „ein Apfel
zur Erde fallen konnte“, wie der Volksmund sagt. Im
Blauen Engel, wo die Militärveterane „Jäger und Schützen“,
Kavallerie u. Artillerie, „Grenadiere“ 104t, „Schilf-
wald“ „Allgemeiner Turnverein“, „Fachschülerturnverein“,
Gesangverein „Oper“ commercirten, lebte der Commers Hr.
Stadtrath Tauber, Hr. Realchuloberlehrer Dr. Goldhahn
sowie die Festrede, welche mit einem begeisterten Hoch auf
St. Maj. König Albert schloss. Hr. Schuldirektor Neumüller,
toastete auf Ihre Maj. die Königin,

Hr. Prof. Dreher auf den deutschen Kaiser, der Vorstand des Militärvereins Kavallerie Hr.
Kaufmann Schuster aus den Fürsten Bismarck, Hr. Dr. Hell-
riegel auf die Armee, der Vorstand des Militärvereins „Jä-
ger u. Schützen“ Hr. Friedrich auf St. Maj. Hoheit Prin-
zess Georg, Hr. Pastor Thomas auf die Stadt Aue. Allgemeine
Gesänge wechselten mit turnerischen und theatralischen Auf-
führungen ab, sodass der Commers sich zu einem recht begei-
sterten gestaltete und erst nach Mitternacht endete.
Der Commers im Schützenhaussaal verlief in gleich be-
geisteter Weise. Hier war der Kgl. Sachs. Militärverein I.,
Gesangverein „Viedertanz“ und die „Turnerschaft“
vertreten. Hr. Bürgermeister Dr. Kreyschmar leitete den
Commers und hielt auch die Festrede, welche
in freudig aufgenommenen Worten die Förderung her-
vorhebt, welche speciell unsere Stadt unter der gesegneten
Regierung St. M. König Alberts gefunden habe, u. wie
aus der kleinen Bergstadt eine ansehnliche Fabrikstadt
geworden sei. Mit einem Hoch auf St. Maj. in das alle
Anwesenden begeistert einstimmt, schloss die Rede. Hr.
Diaconus Oertel toastete auf Ih. Maj. die Königin, das
Sinnbild edler hilfspendender Weiblichkeit. Hr. Lagerist
Otto Mödder mit seinen Sängern brachte Hrn. Bürger-
meister Dr. Kreyschmar ein kräftiges „Hed Hoch“ aus.
Die Pausen wurden durch Gesänge des Viedertanzes,
turnerische Aufführungen seitens der Turnerschaft, u. ein
Festspiel vom Militärverein I. verschönt, sodass auch die
erster Commers auf das zuspieltenstellen verließ.

Den Commers im „Bürgergarten“, wo der Gesang-
verein „Viedertanz“, Turnverein „Jahn“ Zelle, Freiwillige
„Feuerwehr“ Aue, dramatische Verein „Guterpe“ an-
wesend waren, leitete Hr. Stadtrath Oetner. Er trennen-
den, das edle Wirken u. Streben Se. Maj. klarlegenden
Worten holt Hr. Realschullehrer Jochum die Festrede. In
die theatralischen Aufführungen teilten sich der Turn-
verein „Jahn“ und die „Guterpe“, beider Festspiele fanden
lebhafte Beifall, während die „Viedertanz“ die Gesänge
ausführte. Auch machte Hr. Stadtrath Oetner die erfreu-
liche Mittheilung, daß der Bürgerverein sich vorgenom-
men habe, aus Anlass des 25jährigen Jubiläums St.
Maj. einen Denkstein in den städtischen Anlagen zu setzen,
welcher die Inschrift tragen soll: Dem Beschützer und
Förderer unserer Industrie, die dankbare Bürgerschaft
der Stadt Aue. Auch eine hierzu entworfene Zeichnung
lag vor.

Der „Militärverein Zelle“ holt seinen Fest-Commers

Auf Grund der Gottesackerordnung wird bekannt gegeben, daß die Schuhbullen
der Denkmäler vom heiligen Gottesacker ungesäumt zu entfernen sind. Gleichzeitig wird
alles Unkraut an u. auf Gräbern während der Zeit des sonnigen Gottesdienstes untersagt.

Aue, den 19. April 1898.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicola i.
Thomas, Pf., Vors.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue, Mittwoch, den 27. April 1898, Abends 6 Uhr.

im Hotel zur Eiche ab. Herr Pfarrer Welzer hielt hier
die Festrede, die mit einem stürmischen Hoch auf St.
Maj. endete. Die Vereine „Thalia Zelle“ und „Veteranen-
Verein“ Aue, nahmen hier noch Theil, ersterer brachte
das stimmige Festspiel „Heil Albert dir mein König“ unter
lebhaftem Beifall zur Aufführung.

In Auerhammer fand Sonnabend Nachmittags 2 Uhr
unter Theilnahme einer größeren Zahl geladener Herren
in der Villa des Herrn Commerzienrat Lange ein Fest-
mahl statt, wobei Herr Lehrer Grüner die Festrede hielt.
Nachmittags 6 Uhr fand eine Festaußführung der Schul-
kinder, Abends eine prächtige Illumination des Ortes
statt. Sonntag Vormittag beteiligten sich die Vereine
an der Kirchenparade, Abends fand im Drechslerchen
Gasthof ein Commers des Militär-, Gefangen- u. Turn-
vereins zu Auerhammer statt, wobei diese Vereine zu-
ammenwirkten, um das reiche Programm wohlgelegten
zur Aufführung zu bringen. Herr Pastor Thomas hatte
die Festrede übernommen, in zu Herzen gehenden Worten
feierte er den geliebten Landesvater, mit einem begeis-
terten Hoch auf St. Majestät schloss die erhebende An-
sprache. Neben hübschen Gesängen des Männergesangs-
Vereins und turnerischen Aufführungen ging das Fest-
spiel „Jauchze dem König“ in Scena. Auch hier verließ
der Commers aufs angenehmste.

Den Gefühlen treuer Anhänglichkeit an das Königs-
haus wollte eben Jeder gern Ausdruck geben, und hat
sich unser Aue diesmal wieder als eine durchaus königs-
treue Stadt bewiesen. Möge es immer so bleiben. Wir
in Aue können mit Stolz auf die für unsere Bevölkerung
so ehrenvolle Königsfeier von 1898 zurückblicken.

Wenn wir die große Zahl der Feierlichkeiten und die
Fülle des Geboten betrachten, muß man gestehen, daß
die Opfer, die in unserem Auerthale gebracht worden sind,
das Ehrenfest des gelobten Königs in würdiger Weise
zu feiern und muß sich freuen über die Einmuthigkeit,
neunundneunzig Hundertstel der Bevölkerung un-
seres Auerthales gezeigt, um nicht zurückzubleiben hinter
den Huldigungen, welche anderseits dem geliebten Landes-
vater entgegen gebracht worden sind.

Seidenstoffe! schwarze und
farbige rein seidene
Damen- und Braut-Kleiderstoffe
grosses Sortiment in nur guten und soliden
Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammte.
Versand nach auswärts direkt an Private. Muster
porto- und spesenfrei.

6 Meter soliden Waschstoff zum Kleid für M. 1.68 Pf.
Muster auf Verlangen franco ins Hause. — Modebilder gratis.
6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80 Pf.
6 Sommer-Rouave " " " 2.10 "
6 " " " " " 3.90 "
6 " " " " " 4.50 "
6 Alpaca Panama Moderner Kleider- und Stoffenstoffe in grösster Auswahl verhindern in einzelnen Metern franco ins Hause.
GETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verkaufshaus.
Geträgt Abteilung für Herrenstoffe: Stoff 3. ganz, Knopf 50; f. M. 3.57 Pf. Theoretisch 3. ganz, Knopf für M. 3.85 Pf.

— nur ich, wenn direkt ab meinen Räumen bezogen — schwarz, weiß und farbig, von
75 pf. bis M. 18.86 p. Meter — in den modernsten Geweben
fertig und Deissin. An Private porto- und steuerfrei in's Hause
Wuster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (u. k. Hof.) Zürich.

4790 000 M. zu möglichen Zwecken verschiedenster Art überreichte.

Königsberg i. Pr. Die Anstellung von zehn Schülern gegen ein Jahreseinkommen von 600 M. vom 1. April er. ab ist seitens der biegsigen städtischen Behörden beschlossen worden. Der Magistrat hat mit der Vorlage, die er der Stadtvorsteherversammlung unterbreitete, gleich eine Dienstverleihung für die Schulärzte verbunden, die Beachtung verdient. Es haben danach im allgemeinen die Schulärzte den Gesundheitszustand der Schüler, sowie die Schulräumlichkeiten dauernd zu überwachen und den Lehrern und Lehrern der Schulen in schulhygienischen Fragen Auskunft zu erteilen. Von besonderer Bedeutung dürfte die Bestimmung werden, daß neu eintretende Kinder vom Schulamt möglichst bald genau auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden sollen, wobei festgestellt ist, ob das Kind einer besonderen Verstärkung beim Unterricht bedarf, z. B. Ausschließung oder Beschränkung einzelner Fächer (Turnen, Singen) oder Anweisung besonderer Blätter wegen Schwierigkeit oder Sturzgefahr.

Posen. Gegen mehrere Berliner von Ihnen und Freunden mit dem politischen Adler und dem Satz „Gott erlöse Polen“ in der Prowinz ist Anklage erhoben worden.

Würzburg. In einem kleinen Laboratorium ließ sich kürzlich eine Dame wegen einer Erkrankung der Hand eine Röntgenstrahlen-Aufnahme machen. Diese führte nebenbei zu einer für die Dame überraschenden Entdeckung. Die Dame trug nämlich einen mit Smaragden durchbrochenen Ring. Nach Fertigstellung des Photogramms fiel es auf, daß von den Smaragden ein Stein einen dunklen Schatten gab, während die übrigen Steine einen helleren Schatten gaben. Hierdurch mißtrauisch auf die Schärfe der Steine geworden, stellte man vergleichende Versuche mit echten und unechten Edelsteinen in Bezug auf die Durchdringlichkeit für X-Strahlen an. Es stellte sich heraus, daß die Röntgenstrahlen Edelsteine durchdringen, die sonst im Röntgengebilde einen hellen Schatten geben; nicht aber die aus Glas bestehenden Nachahmungen, die einen dunklen Schatten geben. Durchleuchtung von Perlen ergab das umgekehrte Verhältnis, echte Perlen geben im Röntgengebilde einen dunklen, unechte einen hellen Schatten. Der den dunklen Schatten gebende Smaragdstein im Ringe der Dame war also falsch. Die Dame hatte vor kurzem noch dem Verlust eines Steines aus dem Ringe einen neuen eingesetzt lassen. Der neue eingesetzte Stein gab im Röntgengebilde den dunklen Schatten. Es war sonst eines festgestellten echten Steines ein unechter eingesetzt worden.

Hildburghausen. An einem Samstagvormittag erörterte man die Frage, daß fast alle Worte, mit denen die deutsche Sprache Handwerker bezeichnet, auf die Buchstaben „er“ auslaufen. Es wurde beschlossen, einen Preis von zehn Mark auszugeben für den, der quer vier Handwerker mit guten deutschen Worten ohne die Buchstaben „er“ zu bezeichnen vermöge. Aus 142 Orten liefen 334 Lösungen bei der Redaktion der „Vorzeitung“ ein; es wurden darin 82 verschiedene sogenannte Handwerker namhaft gemacht. Für die Lösung der Preisfrage blieben aber nur: Schmied, Steinmetz, Zimmermann und als zweifelhaft Bergmann und Koch übrig. Wegen der beiden letztgenannten wurde an amtlichen Stellen Erklärungen eingezogen, wobei sich herausstellte, daß weder der Bergmann noch der Koch als „Handwerker“ gelten können. Es waren daher von keinem der Einsender vier Handwerker ohne „er“ genannt worden.

Esbing. Von seinem Inspektor erschossen wurde der Gußarbeiter Fischer, der auf dem Güte Groß-Weheln beschäftigt war. Der Inspektor dieses Gütes, namens Kripin, der Anfangs der siebziger Jahre ist, war in seiner Behausung mit Fischer wegen Lohnzahlung in Differenzen geraten, wobei es ziemlich laut herging. Nachdem sich Fischer schließlich aus der Wohnung entfernt hatte, begab sich Kripin bald darauf ins Freie, einen geladenen Revolver mit sich nehmend. Fischer vertrat ihm den Weg und drohte, ihn mit einem bereitgehaltenen Knüppel

zu schlagen, wenn er ihm nicht sofort den verlangten Lohn auszahlte. Da er sich weigerte, so erhielt er von seinem Gegner einen Schlag auf den Arm. Nun setzte sich auch der alte Inspektor zur Wehr, indem er seinem Angreifer darauf aufmerksam machte, daß er einen Revolver bei sich habe. Als Fischer nicht weniger abermals zum Schlag ausholte, schoß der Inspektor auf ihn und töte ihn durch einen Schuß in das Herz.

Karlsruhe. Schon über 40 Jahre beschäftigen sich in Baden herausragende Techniker und Praktiker mit dem Plan eines Rhein-Kanals, der unweit Basel beginnen, sich durch das Pfalzgräflerland bis an den Mainfluß hinschieben soll. Fast auf jedem Landtag kam das Projekt zur Sprache, bis sich endlich die Regierung entschloß, eine ebenso gründliche wie umfassende Denkschrift vorzulegen. Als die Sache jüngst im Landtage zur Sprache kam, wurde aus allen Parteien heraus der Regierung sehr eindringlich zugesprochen, und die Antwort des Ministerpräsidenten ließ die Hoffnung aufkommen, daß vielleicht schon der nächste Landtag mit den vorbereitenden Schritten zur Durchführung des Rheinkanals befaßt wird.

Riga. Hier erhob sich die Herzogin von Persigny, die seit vier Monaten von ihrem Gatten wegen eines Duells, das er mit dem Alpenländer-Deutin Grafen L. gehabt hatte, geschieden ist.

Antwerpen. An der unteren Schelde herrschten unerhörte Zustände, deren Beseitigung eine dringliche Pflicht der belgischen und holländischen Behörden ist. Nur wenige Leichen in der Schelde entrunken Personen werden aufgefunden. Kürzlich überfuhr der aus Harwich nach Antwerpen gehende Dampfer „Cambridge“ vor dem Hafen Antwerpons ein Bergungskapitän; vier Insassen, Söhne geachteter Familien, starben, aber ihre Leichen konnten trotz der größten Bemühungen nicht aufgefunden werden. An der unteren Schelde schwimmt es nämlich von Strandläufern aller Art, die vom Blasenbernen leben. So oft ein Leichnam in dem Wasser schwimmt, wird er an das Land geschafft und vollständig ausgeplündert. Nach beendetter Arbeit öffnen sie den Leib der Leiche, legen einen Stein hinunter und werfen den Körper in den Fluss, in dem er für immer verschwindet. Das ist allbekannt, aber es geschieht nichts, um diesen Unmenschen das Handwerk zu legen.

Libau. Am 14. d. trat auf dem St. Annenmarktplatz in Neu-Libau eine Dame, die einen kleinen Korb trug, an eine Deuhufer heran, fragte nach dem Preise des Deuhufers und zahlte dem Bauer 50 Kopeken Handgeld. Dann stellte sie ihren Korb auf die Fähre und sagte dem Bauer, sie habe noch einen kleinen Gang zu machen, werde aber bald zurückkehren, um ihn mit dem Korb zu ihrer Wohnung zu führen. Der Bauer wusste und wußte, doch die Dame ließ sich nicht wieder sehen. Nach ein paar Stunden fiel es ihm bei, der von der Dame zurückgelassenen Korb zu öffnen. Er fand darin die Leiche eines kleinen Kindes. Natürlich eilte er nun zum Präfektur. Mit einem Polizeibeamten nach einer Weile wieder zu seiner Fähre zurückkehrend, fand er zu seinem Erstaunen den Korb nicht mehr vor. Ein Dieb hatte an dem Korb Gefallen gefunden und ihn, mit der Leiche darin, gestohlen.

Athen. Der letzte Veteran aus dem griechischen Freiheitkriege von 1821, Dr. Mavrogenis, in Paros hat dieser Tage seinen 100. Geburtstag gefeiert. Er wurde in Paros 1798 geboren und machte seine Studien auf einer italienischen Hochschule, die er verließ, um an dem Stumpfe seines Vaterlandes gegen die Türken teilzunehmen. Mavrogenis zeigte sich in verschiedenen Feldschlachten jenes denkwürdigen Krieges aus, und erhielt mehrfache Bewunderungen, die ihn aber, wie man sieht, nicht gehindert haben, das 100. Lebensjahr gewandt zu erreichen. Der alte Veteran lebt mit seiner Schwester vereint, die noch 10 Jahre älter ist, als er.

Buenos Ayres. Wie aus Peru (Entre Rios) gemeldet wird, ist dort eines der geschicktesten Mitglieder der deutschen Kolonie, Juan Becker, auf schaurhaftste Weise von einem seiner feindseligsten Nachbarn, Alvaro Ojeda ermordet worden.

„Ich habe beim Mizraim verdient, ja, es ist wahr, ich habe schon früher manche Rettung erhalten, aber diese letzte werde ich nie vergessen.“

Es regte sich etwas im Gange. Mrs. Carter fuhr erregt zusammen. „Du kommst nicht hierbleiben, Georg.“ sagte sie furchtsam.

„Ich verstehe“, war seine Erwidерung. „Mrs. Carter hat mich verstoßen, ich darf hier nicht gesehen werden; aber etwas Geld muß du mir geben, Mutter, ich bin ganzlich mittelloß, und muß mit versprechen, daß andere herbeizuschaffen.“

„In diesem Augenblick drehte sich der Schlüssel im Schloß und die Haushälterin trat herein. „Es wird nach Ihnen gefragt, gnädige Frau,“ sagte sie, „der Herr vermisst Sie.“

„Ich muß fort, mein Kind,“ sagte Mrs. Carter und läutete ihn hastig. „Folge mir, Ellen, ich habe dir etwas für Georg zu geben.“ Darauf verzischte sie eisend das Zimmer, von der Haushälterin gefolgt.

Steinberg setzte sich gebückt voll an das Feuer. „Meine gute arme Mutter,“ dachte er für sich selbst, „wenn sie mir das Geld vertraut, so soll das meine letzte schlimme That gewesen sein. Ich habe ihr verbrochen, ein besserer Mensch zu werden und ich will mein Versprechen halten.“

„Gehen trat die Haushälterin wieder herein und übergab ihm ein zusammengefaltetes Papier. Es war eine Rechnung.“

„Danke, Amme,“ sagte Georg, „und jetzt will ich gehen. Ich möchte gern noch etwas mit dir plaudern, aber es ist besser, daß ich hier

niederzusagen, wenn er ihm nicht sofort den verlangten Lohn auszahle. Da er sich weigerte, so erhielt er von seinem Gegner einen Schlag auf den Arm. Nun setzte sich auch der alte Inspektor zur Wehr, indem er seinem Angreifer darauf aufmerksam machte, daß er einen Revolver bei sich habe.“

Der Mörder saß über den schlafenden Kerber her, der unsachlicherweise die Thür nicht verschlossen hatte, und suchte ihm das Messer bis an den Griff in den Rücken. Kerber hatte noch so viel Kraft, unter furchtbarem Schreien und Kampfen mit seinem Mörder sich vom Bett zu erheben und den Flehenden bis vor die Thür zu verfolgen, wo er dann tot zusammenbrach. Der Körper zeigt fünf tiefe Wunden, von denen fast jede tödlich ist. Auch Frau Becker hat eine bedeutende Verletzung erhalten. Juan Becker stammt aus dem Rheinland und war noch nicht 40 Jahre alt. Er kam vor sieben Jahren mit Eltern und Geschwistern hier her und gründete eine eigene Werkstatt, einen Schmiedewerkstatt. Raud ist wohl der Grund der That. Die in Peru wohnenden Bankleute wollen alles thun, damit der Mörder seiner verdienten Strafe nicht entgehe.

Carre bei Beaucaire plant und der nunmehr energisch in Angriff genommen werden soll, nachdem die Garten- und Parkanlagen im wesentlichen fertiggestellt sind. In seiner Stelle ist der Kronprinz von Schweden eingetroffen, dem binnen wenigen Tagen sein Vater, der König Öster, folgen wird. – Man erinnert sich wohl noch des räuberischen Überfalls, den vor einigen Wochen Miss Grude auf der Eisenbahnstrecke zwischen Mentone und Monte Carlo erlitten. Die Dame wurde von ihrem Angreifer halb erwürgt und aus dem Zug getragen, um aber mit dem Leben davon. Die Polizei verhaftete einen gewissen Grichou, einen Schweden, der viel in den Spielstätten von Monte Carlo verkehrt habe. In der Überzeugung, den wahren Schuldigen gefangen zu haben, unterließ man weitere Nachforschungen. Aber nunmehr hat sich herausgestellt, daß Grichou mit dem Verbrechen gar nichts zu thun hat. Er ist einer von den englischen, die in Deutschland, Schweden oder Italien ein System erfinden, mit dem man an der Roulette beständig gewinnen muß. Natürlich bewährt sich das System des armen Grichou so wenig wie die anderen, und als er sein Geld verloren hatte, überfuhr ihm nun auch noch das Unglück, wegen Verdächtigungen verhaftet zu werden. Schließlich wurde er in Freiheit gesetzt. Er hat im Gefängnis sein System vervollkommen und schwört, jeden Tag in Monte Carlo 20 000 bis 25 000 Franc gewinnen zu können. Das Unglück ist, daß er kein Spielkapital mehr hat, und überdies will man ihn in Monte Carlo nicht mehr in die Spielstätte hineinlassen, aus Furcht, er könnte, nachdem er schon wegen Verdächtigungen im Gefängnis gewesen ist, nun auch wirklich einmal jemand erwürgen.

Gerichtshalle.

Mannheim. In Neckarau wurde Kaplan St. um Mitternacht, als er die Sterbehoraire zu einem Kranken trug, von einem Mann mit dem unangenehmen Spitznamen „Schlapphosen“ verfolgt und bestohlt. Der Täter, der sich mit Leutenheit auszureden suchte, ist der Vorsitzende des sozialdemokratischen Kreisvereins, ein Vertrauensmann der Partei. Die Staatsanwaltschaft erkannte mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der Täter der That auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Budapest. Ein entsetzlicher Kriminalprozeß ist nach überhalb Jahren vor den drei Richtern der ungarischen Gerichte in Szegedin und Budapest zu Ende geführt worden. Vor zwei Jahren schon wurde in den Blättern gemeldet, daß in der Deutsch-Slowakischen Schule Frauen angegriffen wurden, ihre Hemmäntel durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Die Richterin Adria Gorda hatte bereits ihren dritten Hemmant durch Gift ins Jenseits befördert. Die Untersuchung brachte ein grauenhaftes Bild des Verbrechens zu Tage. Adria Gorda, die weiße Blaubart, war diejenige, die ihren Freunden das Gift, Arsenik, verhaftete und die zum Worte verleitete. Eine Mafionausgrabung war die erste Folge und ergab die Schul schwimmte, wie er an das Land geschafft und vollständig ausgeplündert. Nach beendeter Arbeit öffneten sie die Leib der Leiche, legten einen Stein hinunter und werfen den Körper in den Fluss, in dem er für immer verschwindet. Das ist allbekannt, aber es geschieht nichts, um diesen Unmenschen das Handwerk zu legen.

Libau. Am 14. d. trat auf dem St.

Antikenmarktplatz in Neu-Libau eine Dame, die

einen kleinen Korb trug, an eine Deuhufer heran,

fragte nach dem Preise des Deuhufers und

zahlte dem Bauer 50 Kopeken Handgeld. Dann

stellte sie ihren Korb auf die Fähre und sagte

dem Bauer, sie habe noch einen kleinen Gang

zu machen, werde aber bald zurückkehren, um

ihn mit dem Korb zu ihrer Wohnung zu

führen. Der Bauer wusste und wußte, doch die

Dame ließ sich nicht wieder sehen. Nach ein

paar Stunden fiel es ihm bei, der von der Dame

zurückgelassenen Korb zu öffnen. Er fand darin

die Leiche eines kleinen Kindes. Natürlich eilte

er nun zum Präfektur. Mit einem Polizeibeamten

nach einer Weile wieder zu seiner Fähre zurück-

kehrend, fand er zu seinem Erstaunen den Korb

nicht mehr vor. Ein Dieb hatte an dem Korb

Gefallen gefunden und ihn, mit der Leiche

darin, gestohlen.

Die Riviera.

Ist in diesen Wochen so überfüllt mit Fälschungen, daß der Juval alle Augenblicke unbedeckte Enthüllungen zwischen ihnen veranstaltet, zum großen Entzügen der Herren Zeremonienmeister. So trafen sich vor einigen Tagen in Beaulieu die Königin von England und der König von Belgien. Eine obgleich die belgische Majestät im Stromhause war und einen hellen Jupongang trug, ging diese Enthüllung dank der bewundernswerten Gelehrtheit gegenüber des Königs ohne Unfall vorüber. Ein Gleicher kann man nicht von der Begegnung sagen, die Monsieur Félix Faure am Dienstag mit der Königin von England hatte. Der Präsident der französischen Republik sollte der Königin erst am Mittwoch seine Aufwartung machen. Aber bei der Aufzettelung in Cimiez begegnete sein Wagen in der Nähe der Villa „Paradiso“ dem Landauer der Königin Victoria. Was thun? Herr Faure zog seinen Stockhut und verneigte sich. Die Königin in ihrer Liebeswürdigkeit und vielleicht erfreut, daß sie den Einfachheit des Präsidenten nicht aufmerksam war, läutete die Augen auf: „Was haben Sie mich so an, Herr Professor?“ Gefalle ich Ihnen?“ Sagen Sie mir aufrecht, wie viel Jahre geben Sie mir?“ „Ich? Nicht eins,“ lautete die Antwort; „das wäre gewissenlos.“ Sie haben schon mehr als genug.“

Mittel gegen Zahnschmerzen.

In einer Nummer des Bonner „Herald“ vom Jahre 1845 findet sich folgendes Mittel gegen Zahnschmerzen: „Man nehme den Mund voller Sahne und schüttle den Kopf so lange, bis sie zu Butter geworden ist. Der Schmerz schwindet.“

Diagnose. Dr. A.: Warum fragt du

deine Patienten stets so ausführlich danach aus, was sie gewöhnlich essen, wenn sie sich ganz wohl fühlen? Ist dir das irgendwie von Nutzen für die Diagnose?“ Dr. B.: „Nicht im geringsten, aber ich kann daraus ähnlich genau Ihre Vermögens-Verhältnisse erkennen, nach denen ich dann meine Honorarforderung richte.“

linb dem war auch so, die Rouths hatten in früheren Zeiten einen bevorzugten Platz unter dem Landadel eingenommen; sie waren Herren der Cart-Abtei in Herefordshire. Niemals hatten sie versucht, ein Amt oder eine Stellung in der Stadt zu erhalten. Und seitdem Herren eines wunderbar schönen und reichen Besitzes in diesem von Gott gesegneten Teile von England hatten sie ihre Söhne nach Oxford, ihre Tochter an den Hof geschickt, um das Leben kennenzulernen, dann aber hatten sie sich stets wieder auf ihre Güter zurückgezogen. Alle aber waren sie ehrenwerte Leute gewesen und kein Routh hatte nötig, für seine Kinder erden zu müssen, einen Fall jedoch ausgenommen. Der alte Squire hatte die Gewohnheit, stets von „seinem einzigen Sohn William“ zu sprechen, während in der Familiengalerie hoch zwei von Lawrence gemalte Söhne sich befanden, von welchem der eine auf einem Stuhl ritt, während der jüngere beschäftigt war, ein Stuhl um den Hals eines Hundes zu befestigen. Sigh! es nun, daß ein Fremder, welcher auf dem Schloß zu Gast war, nach dem Schildale des zweiten Sohnes fragt, so daß der Herr des Hauses entweder, als ob er die Frage überhört habe, oder er schweigt mit einem kurzen „So habe ihn verloren, Sir.“ jede weitere Nachfrage ab.

Die Söhne, Stewart Routh, früher der Sohn von Oxford und seiner Familie, ist es, welcher jetzt, ein Mann geworden, starker Brust und dem Hals in der engen Strümpfe lag, welche hieran schon gemerkt haben, daß er das Mitglied einer guten Familie vor sich habe.“

Fortsetzung folgt.

Ein gefährliches Bazar.

Den Tag, nachdem Georg Steinberg in Amsterdam eingetroffen, hatte Goossens, Schneider, einen Mann in mittleren Jahren, in diese Gebinden versteckt, am Fenster sitzen. Es war ein finstergesichtiger, aber dennoch hübscher Mann, mit nachtschwärzigen Augen, blickten braun über denselben, einer feingeschnittenen Nase mit dünnen Lippen, welche durch keinen Bart beschattet waren; der Boden war in diesem Gang nach englischer Weise und an diesem Schloß einzig und allein welche man den Mann als einen Engländer erkannt haben. Sein Gesicht hatte starke Falten; man sah denselben an, daß das Leben dessen Besitzer schon sehr mitgenommen hätte, aber es lag etwas Gewisses, Vornehmes in seiner Haltung und Selbstbewußtsein, in der Art seines Sprechens, hier, wo er mit bloß allein war, und jeder Unparteiische, welcher ihn erblickte, wußte hieran schon gemerkt haben, daß er das Mitglied einer guten Familie vor sich habe.“

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Geschirrführer,

welcher auch die Felsarbeit versteht, wird zum baldigen Antritt gesucht bei
Chr. Günther, Gutsbesitzer,
Aue, Mehnerstraße 55.

Ein Paar gute Pferde,

5—8 Jahre alt, von 4 die Wahl, zuverlässig im leichtem wie schweren Zug (auch getrennt) verkaufte preiswert
G. C. Möller, Gutsbesitzer in Lauter.

• Außergewöhnlich billig!

Nenes hochseines

Nussmäser - Pianino,

Xstattig enorm billig, unter 6jähriger Fabrits-Garantie, zu verkaufen
Aue, Mittelstraße 35.

15—20 tüchtige Handarbeiter

werden bei gutem Lohn sofort gesucht von

L. Reich,
Granitsteinwerkbesitzer

25 tüchtige Plastersteinarbeiter,

Ausschläger und Bossirer, finden gutlohnende und dauernde Beschäftigung in den Auer Granitwerken.

W. Stengler, Auerhammer.

Berehrte Hausfrauen!

Der ächte Franck

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Heinrich Franck & Söhne
Ludwigsburg etc. Basel Mailand.
Linz d. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.

ist der allerbeste Caffeezusatz!

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigen, nahrhaften Caffee von hochseinem Geschmack und schöner Farbe.

Kaufmen Sie daher das "Beste", es ist und bleibt das "Billigste."

!! Reste !!

Für Wiederverkäufer u. Händler!

Ich versende franko gegen Nachnahme	Mr. 8,50
9 Pfund große Biber u. Velour-Reste	Mr. 8,50
9 Pfund Kattun-Reste für Schürzen	12
9 Pfund Levantine-Reste für Blousen	14
9 Pfund Cashmir-Kattun-Reste für Kleider u. Blousen	16,50
9 Pfund Weiße Pique-Reste	16,50
9 Pfund Kleiderstoff u. Samt-Reste	32

Schönste Muster, gute Qualitäten.

Samuel Kahn, Köln Sternengasse 52.

Kürschners Bücherischaz

Die billige
Bücherbücherei.
Alle Autoren, viele
alte Werke, neue
Werke erscheinen ein
abgünstigeren Preis.



Gelesenes durch alle
Bücherbüchereien. Ver-
gessen Sie durch diese und
durch Ihre Bücherei Berlin
Berlin W. 9.

Joseph Kürschners
Universal-Konversations-
Lexikon. Mit 218 000 Seiten des
Festschriften, Zeitungen, Zeitungs-
berichten, Biographien, Geographien, Ge-
schichtlichen, Biographischen, Geographischen
und Geologischen Teiles. Einzelne Teile
der Lexikone sind nur 8 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalender und Nachschlagwerk für Gelehrte, ca. 500 S. N. Die
am rechtenen Seite befindet sich eine alte Abbildung des Wilhelms und Romm, aus
Bürgerschaft und Regierung, Sachsen, das Jahr haben noch der kleinen Ver-
teilung nach. „Der letzte Wilhelms in Deutschland nicht.“ (Markt. 1898. 21g.)

Vorläufig im jeder Buchhandlung.

Zierold's Weinstube, Schneeberg.

Gut gepflegte Weine. Angenehmer Aufenthalt.
Flotte Bedienung.

SCWERHÖRIGKEIT.— Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommel von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark überbracht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrentrommel zu verschaffen dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

Wie sieht der Mensch nicht die Natur.

1. Wie sieht der Mensch nicht die Natur? Doch nicht der Schönheit dient allein. D. er hat Grund für sie zu schwärmen! Dies Mittel, daß ich Euch empfehle; wie kommt folgt er ihrer Spur. In Kneipp'sche Bäder, sehr hinein für Nachgezogene sich erwärmen! Aus seinen Bädern zwei ich wähle, daß Kneipp uns nicht belehrt, Das ist erwähnt auf manchem Blatt. Das heißt der Mensch am besten läuft, Heublumen-Foenum, gracum-Bad. Der ist mit der Natur verbund. Zu diesen Bädern, wie bekannt, wird auch die Seite gern verwandt.
2. Das schönste Antlitz, es verliert Glanz mit dem besten Fleiß nicht gelten. Und gelten man ein Mittel findet, Wenn es ein reiner Teint nicht zielt, Das Schönheit so voll Harmonie. Daß, schone Frauen ihr das gelten? Mit der Gesundheit eng verbindet, Bart, weiß wird auch die spöttische Haut Heublumen, Foenum gracum! Sel's Samenzug wie von Vicht betau. Den beiden Seiten geht der Preis. Braucht Seife ihr nach Kneipp's System die an Erfolg und Wirklichkeit, Wichtig so natürlich und begreuen.
3. Doch nicht der Schönheit dient allein. In diesen Bädern, wie bekannt, wird auch die Seite gern verwandt.
4. Hygienischen Zwecken dient sie Glanz mit dem besten Fleiß nicht gelten. Und gelten man ein Mittel findet, Wenn es ein reiner Teint nicht zielt, Das Schönheit so voll Harmonie. Bei Kneipp und Wiesmann, sowie anderen Unreinheiten der Haut. Beide Seiten eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen, Foenum gracum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weiß. Barter Kneipp's Postverkauf mindest 6 Std. unverzerrt oder 12 Std. frei gegen Nachnahme oder Vorrechnung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grohlich in Brünn (Mähren).

2

Für Bauherren! Bayrischer Weißkalk

Crottendorfer Graukalk

liegt bei mir zu jeder Tageszeit auf Lager und bitte bei Bedarf um Verlängterung.

Betreter: H. Löchner,
Schneeberger Straße 58.

Bier selbst bereiten

fann sich jeder ohne besondere Apparate. Anleitung zur Herstellung von Malz-, Bier, Weißbier etc. periodisch gegen Einwendung von 1 Mr. Briefmarken 50% Ersparnis eventl. Erftzettl. Bezugssachen Verzeichnis jüge bei Ad. Hecht. Berlin, Kommandantenstr. 60.



Einwickel-Papier

ist vorrätig in der Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.

Gust. Colditz

Auerbach i/V.

empfiehlt

Parkettfußböden

zu wähligen Preisen und unter Garantie. Fabrik mit Damps- u. Wasserhaf.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder gratis. Von Rücksendung. 1. Gesundheits-Spiralhosenträger, begrenzt, stets pass., gesunde Haltung, kein Druck, keine Atmung, kein Schwitzen, kein Knopf p. St. M. 1,25 Briefmark. (38 S. M. p. Nachn.) 2. Schwarz. Berlin, Neue Jakobstr. 19. Vater. 10.

Exelsior-Dachpappe

Ist ein sehr leichtes und daher bequem zu verarbeitendes, aus nur gutem Rohmaterial hergestelltes Dachbedeckungsmaterial.

Riederlage bei:
Hermann Thiele,
Aue i. Erzgeb.

Bur Mufertigung

von Damen- und Kinder-Garderobe empfiehlt sich
Fr. Anna Sellach,
Bodauerstraße Nr. 14, part.

Glasbausteine.

Wie durchlassend wie jedes Fenster verwendet bei Wintergäerten, Vor- dächern, Bädern, Spitäler, Eisfabriken, Schlachtereien, Fabriken Wohnhäusern, Brand- u. Grenzmauern, Alleenverlauf.

G. F. Agst & Sohn,
Auerbach i. B.

Wer baut

und Massiv-Decke ausführen lassen will, verlange Prospekte und Preise über die

Patent-Concrei-Rippendedecke,

Ersatz für Betongewölbe besonders geeignet für sanitäre Anstalten, Krankenhäuser, Schul-, Fabrikgebäude, Kasernen, Hotels, Wohnhäuser, Villen, Stallungen etc. Außerordentlich geringes Eigen- gewicht bedingt leichtere Profilträger. Billigste und höchste Belastungen aushaltende Massivedecke. Vollständiges Einbinden der I Eisen. Ausführung in der Kreishauptstadt Bückau durch:

G. F. Agst & Sohn,
Auerbach i. B.

Für Hausfrauen

und Dienstmädchen

empfehlen ich die sehr beliebten, billigen u. nützlichen Volkschriften wie:

1. Katechismus f. bessere Hausmädchen 65 Pf.
2. Katechismus f. Kindermädchen 40 Pf.

3. Anstands-Katechismus 50 Pf.

4. Katechismus der Kochkunst 60 Pf.

5. Katechismus f. Landmädchen 30.

Unsere Bestrebungen ein besseres Verhältnis zwischen Herrschaft u. Dienstboten wieder herzustellen sind allgemein u. auch von höchster Stelle anerkannt u. das ist auch der Zweck unserer Schriften. Gegen Einsendung des Beitrages in Briefmarken od. gegen Postnachnahme erfolgt sofort die Befriedung franko. Frau Anna Grauenhorst, Vorstr. d. Froebel-Oberlin Berlin, Wilhelmstraße 10.

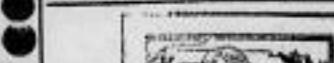
Befreit

gleich vielen anderen von Magen- beschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit ic. gebt ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

J. Koch, Königl. Förster a. D. Böhmen, Postmühle in Westfalen.

Tuchfabrik

v. Lehmann & Assmy, Spremberg, Louisi 5 ist die einzige Fabrik Deutschlands, welche ihre Fabrikate direkt an jeden Privatmann verleiht. Würdet sofort franko.



Praktischer Wegweiser

für jede Familie in Stadt und Land. Würzburg. Über 100 000 Abonnenten. Probe Nr. gratis.